

# Anschluss

**IBB**

Der Anschluss ans Leben.

Eine Information der IBB-Gruppe  
[www.ibbrugg.ch](http://www.ibbrugg.ch)

Dienstleistungs- und  
Produkte-Angebot weiter  
ausgebaut

**Tag des Abwassers**

Am 21. Mai 2011 öffnen wir unsere Türen.  
Kommen Sie vorbei.

[www.ibbrugg.ch/tag-des-abwassers](http://www.ibbrugg.ch/tag-des-abwassers)



Abwasserverband Brugg-Birrfeld  
Kläranlage Windisch



## Angebot ausgebaut

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser

Die Mobilität, das In-Bewegung-Sein, war in der letzten Ausgabe unser Themenschwerpunkt. Mit viel Schwung haben wir also das neue Jahr begonnen.

Das Grundwasserpumpwerk Badschachen wurde planmässig fertiggestellt. Zusammen mit dem Grundwasserpumpwerk Vorhard und dem Quellwasserpumpwerk Brunnenmühle ist damit die Trinkwasserversorgung der Stadt Brugg und der Partnergemeinden langfristig gesichert.

Für das neue Rechenzentrum der Firma green.ch in Lupfig bauten die Mitarbeiter der Elektrizitätsversorgung zwei Mittelspannungsschalteranlagen und drei abgesetzte Transformatoren für eine redundante Stromversorgung. Der enge Zeitrahmen konnte nur dank grossem Engagement jedes Einzelnen eingehalten werden.

In der Abteilung Projekt & Bau setzen wir bei der Vermessung von Werkleitungen auf die neueste Technologie. Mit dem neuen GPS (Global Positioning System) erfasst unser Projekt- und Bau-Team Leitungen und Netze zentimetergenau.

Beim Produktangebot überzeugen Erdgas und Biogas immer mehr. Gleich drei namhafte Bruggner Unternehmen sind auf die CO<sub>2</sub>-reduzierte Energie Erdgas umgestiegen. Rund 40 Kundinnen und Kunden haben sich zu einem noch weiter gehenden Schritt entschieden und ihre Umweltbilanz mit einem Biogas-Anteil von 5 oder 20 Prozent verbessert oder setzen sogar zu 100 Prozent auf CO<sub>2</sub>-neutrales Biogas.

Erfreuliches gibt es auch von den Preisen zu berichten: Aufgrund der positiven Marktentwicklung und des damit verbundenen höheren Stromabsatzes konnten wir die Netznutzungspreise senken. Diesen Vorteil geben wir in diesem Jahr voll an alle Kundinnen und Kunden weiter.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen dieser Ausgabe.

Eugen Pfiffner  
CEO IBB Holding AG



## Inhalt

- 3 Grundwasserpumpwerk Badschachen in Betrieb genommen
- 4 Höchste Versorgungssicherheit für neues Datacenter
- 5 Werkleitungen zentimetergenau erfassen
- 6 Erdgas und Biogas immer beliebter
- 7 Rückvergütung auf den Strompreis
- 8 Mit Herzblut für die Energieversorgung

### Impressum

#### Herausgeberin

IBB-Gruppe, Gaswerkstrasse 5, 5200 Brugg  
Telefon 056 460 28 00, Fax 056 460 28 01  
info@ibbrugg.ch  
www.ibbrugg.ch

#### Verantwortlich

Margot Keist

#### Beiträge

Eugen Pfiffner, Eugen Spitznagel,  
Philippe Ramuz / Susanne Tanner (green.ch)  
Ralf Bosch, Ralph Zeibert, Margot Keist  
sowie Corin Ballhaus (Ballhaus Wording)

#### Konzept, Satz und Layout

Medienpark, Zürich

#### Druck

Effingerhof AG, Brugg

#### Auflage

20 500 Exemplare

#### Fotos:

Medienpark/Pfander

# Grundwasserpumpwerk Badschachen in Betrieb genommen

Das planmässig fertiggestellte Bauwerk stellt zusammen mit dem Grundwasserpumpwerk Vorhard und dem Quellwasserpumpwerk Brunnenmühle die langfristige und nachhaltige Trinkwasserversorgung der Stadt Brugg und der Partnergemeinden sicher.



Der Brunnenmeister im Pumpenhaus Badschachen.

Seit Jahresbeginn sprudeln pro Minute 5000 Liter qualitativ hochwertiges Trinkwasser aus dem Grundwasserpumpwerk Badschachen. Aus einer Fördertiefe von 9,5 Metern wird das Wasser über

eine 2,7 Kilometer lange Transportleitung in das vorhandene Versorgungsnetz der Stadt Brugg gepumpt.

Mit der Fertigstellung des Betriebsgebäudes im Oktober und der Inbe-

triebnahme im Dezember 2010 wurde das 2,5-Millionen-Franken-Bauprojekt abgeschlossen, das Ende 2008 mit den Vorbereitungsarbeiten für die Anschlussleitung begonnen hatte.

Mitte Dezember 2009 erfolgte der offizielle Start der Brunnenbohrung. In knapp einjähriger Bauzeit wurde zunächst das 17 Meter tiefe Brunnenloch gebohrt, mit dem Filterrohr und einer Kiesfilterschicht versehen sowie anschliessend das darüberliegende Betriebsgebäude erstellt. Dabei kam es – auch durch den engagierten Einsatz der ausführenden Firmen – zu keinen nennenswerten Verzögerungen.

Mit der Inbetriebnahme des Grundwasserpumpwerks Badschachen wird die Grundwasserfassung «Bilander» abgelöst, für welche die gesetzlich geforderten Grundwasserschutz zonen nicht mehr realisiert werden konnten. Dort werden jetzt die Möglichkeiten für eine Grundwasserwärmenutzung und Nahwärmeversorgung geprüft.

## Einwandfreies Trinkwasser

Auch 2011 hat das Kantonale Labor alle Wasserproben der Stadt Brugg geprüft. Die Resultate entsprachen ausnahmslos den Anforderungen an Trinkwasser.

Januar 2011			Härtegrad °fH	
Wasserqualität				
Quelle/Pumpwerk	Nitrat mg/l*	Härte °fH		
Brunnenmühle	22	31,4	0 – 7	sehr weich
Bruderhaus	13	25,1	8 – 15	weich
Mühleweiher	18	23,3	16 – 22	mittelhart
GWPW Vorhard	23	35,4	23 – 32	ziemlich hart
GWPW Bilander	8	20,9	33 – 42	hart
GWPW Aegerten	12	21,8	> 42	sehr hart
GWPW Badschachen	12	34,2		

\* Staatlicher Grenzwert 40 mg/l, Zielwert 25 mg/l

– Hohe Härtegrade bilden Kalkansätze  
– Tiefe Härtegrade fördern Korrosion

Mehr als 60 Proben entnimmt die IBB Wasser AG jährlich an verschiedenen Stellen im Netz und aus den Anlagen der Wasserversorgung. Sie stammen aus Grundwasserpumpwerken, Quellen und Hydranten und werden von der Lebensmittelkontrolle des Amtes für Verbraucherschutz auf die mikrobiologische und physikalisch-chemische Qualität untersucht. Mit einem mittleren Nitratwert von 18,7 mg/l im Brugger Trinkwasser wird das Qualitätsziel von 25 mg/l mehr als erfüllt. Der in der Schweiz zulässige Toleranzwert für Nitrat liegt bei 40 mg/l. Alle mikrobiologischen Untersuchungsergebnisse waren jederzeit einwandfrei.

# Höchste Versorgungssicherheit für neues Datacenter

**green.ch überträgt der IBB Planung, Bau und Betrieb der Transformatorenstationen sowie die Versorgung des neuen Datacenter Zürich-West in Lupfig mit elektrischer Energie und Kommunikationsleitungen.**

Für die elektrische Erschliessung des neuen und modernsten Datacenters der Schweiz der Firma green.ch wurde in Lupfig die leistungsstärkste Transformatorenstation (TS) im Versorgungsgebiet IBB in das Gebäude eingebaut. Ein Kabelquerschnitt dieses Umfangs wurde noch nie im Mittelspannungsnetz der IBB eingesetzt und verlangte bei der Verlegung grosses Sach- und Fachverständnis. Zwei Mittelspannungs-Schaltanlagen und drei abgesetzte Transformatoren sorgen für eine redundante Stromversorgung. Zudem wurde die Erschliessung mit Lichtleiterkabel für die erste Bauetappe realisiert. Die Ausführungen erfolgten mit sehr engen Zeitvorgaben und konnten nur dank der gut eingespielten Zusammenarbeit aller Beteiligten ermöglicht werden. Um die Versorgung des Datacenters jederzeit sicherzustellen, haben fünf IBB-Mitarbeiter der Elektrizitätsversorgung während vieler Wochen zahlreiche Mehrstunden geleistet. Bei der Inbetriebnahme des Stromnetzes Ende Februar und des Datennetzes Ende März 2011 konnte man deshalb nicht nur auf der Kundenseite zufriedene Gesichter sehen.

Die Leistungen der IBB für green.ch in Lupfig haben auch Auswirkungen auf die Region, denn das Lichtleiterkabelnetz wurde grosszügig erweitert.

## Die Erschliessung

In kürzester Zeit musste das Grundstück neu erschlossen werden, damit green.ch mit genügend elektrischer Energie und Kommunikation redundant versorgt werden konnte. Dies erforderte eine minutiöse Abwicklung beim Einholen von Bewilligungen bei Behörden und Offerten von Bauunternehmen. Gleich an mehreren Orten wurde mit den Bauarbeiten begonnen, nur so konnte die Erschliessung zum festgelegten Termin abgeschlossen werden. Dies war möglich, weil alle Betei-

ligten intensiv zusammengearbeitet und die aufgetretenen Herausforderungen gemeinsam bewältigt haben.

## green.ch – die Bauherrin

Als einer der grössten Internetdienstleister der Schweiz bietet green.ch Privatkunden und Unternehmen eine breite Palette an Dienstleistungen rund um internetbasierte Datenkommunikation und -sicherung an. Dazu zählen auch Rechenzentren, die geschäftskritische Daten von Unternehmenskunden beherbergen.

In Lupfig baut green.ch derzeit sein viertes und modernstes Rechenzentrum. Der Standort wurde aufgrund der zentralen Lage, der Nähe zu Strom-

und Datenleitungen sowie der hohen Sicherheit vor Naturkatastrophen gewählt. Das neue Datacenter Zürich-West wird Unternehmen eine hochsichere und hochverfügbare Umgebung zur Einrichtung eigener Rechenzentren bieten. Für KMU stehen Servereinschübe zur Verfügung. Das 143 Meter lange Gebäude besteht aus drei Trakten, die nacheinander gebaut werden und zusammen eine nutzbare Rechenzentrumsfläche von 10 000 Quadratmetern haben. Der erste Trakt wurde am 30. März 2011 feierlich eröffnet. Mit dem «greenTower» entsteht daneben in einer nächsten Bauetappe ein Bürogebäude mit rund 400 Arbeits- und Notfallarbeitsplätzen.

Kabelarbeiten an der Mittelspannungs-Schaltanlage.



# Werkleitungen zentimetergenau erfassen

Wissen, wo und in welchem Zustand sich Leitungen und Netze befinden, erhöht die Planungssicherheit, schützt die Investitionen und sichert die reibungslose Versorgung.



Ralf Bosch, Projektleiter IBB, beim Einmessen einer Werkleitung.

Vor gut zwölf Jahren entschied sich die IBB, ihre Leitungen statt auf Papier elektronisch zu erfassen. Digitale Datenbanken ermöglichen einen flexibleren und einfacheren Zugriff für Bauplaner, Monteure und Gemeindeverwaltungen. Sie erlauben es auch, rasch Auskünfte über bestehende Werkleitungen zu geben. Durch die erhöhte Bautätigkeit in den vergangenen Jahren hat sich die Nachfrage nach exakten Daten immer rascher entwickelt. Das Einmessen von verschiedenen Werkleitungen mit Doppelmeter und Messband ist zeitintensiv und benötigt meist zwei Personen. Bereits 2003 entschloss sich daher die IBB für den Kauf eines Global-Positioning-Systems (GPS) mit einer eigenen Referenzstation für die Ermittlung und Übertragung der benötigten Korrekturdaten. Neben dem automatischen und schnellen Erfassen der Daten kön-

nen die Messungen seitdem von nur einer Person erledigt werden.

**Die Technologie entwickelt sich weiter**  
Nach acht Jahren Einsatz wird das alte GPS durch ein neues ersetzt. Das neue System bietet eine höhere Empfangsqualität sowie die Möglichkeit zur grafischen Darstellung von Objekten und Sachverhalten (Kartierung). Mit der eingebauten Kamera werden die Werkleitungen fotografiert und anschliessend dem Objekt zugewiesen. Die Werkleitung ist damit komplett dokumentiert.

#### **Genauigkeit im Zentimeterbereich**

Dank GNSS (Global Navigation Satellite System) können neben GPS-Satellitendaten die Signale doppelt so vieler Satelliten (z. B. der russischen GLONASS-Satelliten und in Zukunft das europäische Galileo) empfangen werden. Das verbessert das Messen in dicht-

besiedelten Gegenden wesentlich. Die höhere Signaldichte der neuen Technologie gewährleistet eine grosse Zuverlässigkeit im Datenaustausch. Um eine Genauigkeit von ein bis zwei Zentimetern zu erreichen, werden Korrekturdaten via Mobiltelefon über den Positionierungsdienst der Schweizerischen Eidgenossenschaft, swipos, übertragen. Eine eigene Referenzstation wird nicht mehr benötigt.

Bei der IBB wird das GNSS neben der Erfassung auch für das Kennzeichnen der bereits bestehenden Werkleitungen eingesetzt. Mit einem Team gut ausgebildeter Geomatik-Fachleute können zusätzlich auch vermessungstechnische Arbeiten verrichtet werden.

Geoinformations-, Landesinformations- und Netzinformations-Systeme werden kontinuierlich weiterentwickelt. Die IBB bildet die Mitarbeiter des Projekt & Bau-Teams daher ständig weiter.

# Erdgas und Biogas immer beliebter

Nachhaltigkeit und Schonung von Umwelt und Ressourcen werden im Hinblick auf Umweltprobleme wie etwa die Erderwärmung und gesundheitsschädigende Emissionen immer wichtiger. Erdgas und Biogas leisten dazu einen wertvollen Beitrag.



Bei der Firma HKS Hunziker AG werden Kalksandsteine in Autoklaven vier Stunden mit Dampf gehärtet.

Die IBB bezieht Erdgas mehrheitlich aus Westeuropa. Die Schweizer Importeure werden zu 65 Prozent in EU-Ländern und Norwegen gefördert, rund 25 Prozent kommen aus Russland und 10 Prozent aus diversen anderen Regionen.

## Brugger Industriebetriebe setzen auf CO<sub>2</sub>-Reduktion

Anfang Jahr haben drei namhafte Unternehmen ihre Wärmeerzeugungsanlage auf Erdgas umgestellt. Die Grosswäscherei Bardusch AG im Wildschachen, die Creabeton Produktions AG sowie die HKS Hunziker Kalksandstein AG an der Aarauerstrasse – drei grosse Industriebetriebe und wichtige Arbeitgeber in Brugg sparen mit ihrem Umstieg zusammen rund 1000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr ein.

## Bardusch, Wildschachenstrasse

Für einen Teil ihrer Dampfproduktion bezog die Grosswäscherei Bardusch schon längere Zeit Erdgas. Aus Umweltschutzgründen und Platzmangel wurde nun dieses Jahr die gesamte Wärmeproduktion auf Erdgas um-

gestellt. Der Umstieg entlastet die Umwelt um rund 300 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr.

## Creabeton, Aarauerstrasse

In grossen Hallen wird flüssiges Betongemisch in Stahlschalungen für die Produktion von Betonwaren gegossen. Damit die zur Aushärtung erforderliche Umgebungstemperatur gewährleistet ist, erzeugen zwei grosse Heizkessel die Wärme – neu mit Erdgas. Die Umstellung auf Erdgas reduziert die Umweltbelastung um 235 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr.

## HKS Hunziker AG, Aarauerstrasse

Kalksandstein zeichnet sich, neben seiner Stabilität, durch einen minimalen Energieanteil in der Produktion aus. Das Kalk-Sand-Gemisch wird in Formen gepresst und anschliessend in Autoklaven (gasdicht verschliessbare Druckbehälter) mit Dampf gehärtet. Die Dampfaufbereitung erfolgt in zwei Dampfkesseln – neu mit Erdgas – und entlastet so die Umwelt jährlich um 470 Tonnen CO<sub>2</sub>.

## 200 000 kWh Biogas eingespeist

Seit Oktober 2010 bietet die IBB über ihr Leitungsnetz Erdgas mit Biogasanteilen von 5, 20 und 100% an. Erfreulicherweise haben bis Ende März bereits 40 Kundinnen und Kunden Biogas bestellt. Über die Hälfte davon haben sich für einen 20-Prozent-Anteil entschieden. Überzeugt haben Argumente, dass bereits bei einer Einspeisung von 5% Biogas die CO<sub>2</sub>-Reduktion knapp 200 Kilogramm pro Jahr beträgt, bei 20% Biogas-Anteil sind es schon fast 800 Kilogramm und bei 100% beinahe 4000 Kilogramm. Diese Einsparungen werden bei einem Jahresverbrauch von 20 000 kWh, einem durchschnittlichen Verbrauch eines Einfamilienhauses, erzielt. Seit der Einführung wurden im Versorgungsgebiet der IBB rund 200 000 kWh reines Biogas eingespeist.

Biogas im Angebot von IBB wird vor allem in der Schweiz gewonnen. Aus dem Vergärungsprozess von Grünzeug oder Klärschlamm wird CO<sub>2</sub>-neutrales Biogas aufbereitet und ins Erdgasnetz eingespeist.

Mit einem Aufpreis kaufen IBB-Kundinnen und Kunden einen ökologischen Mehrwert, nämlich CO<sub>2</sub>-neutrale Energie in Form von Biogas. Eine offizielle, amtliche Clearingstelle garantiert, dass diese Menge an Biogas auch wirklich ins Erdgasnetz eingespeist wird.

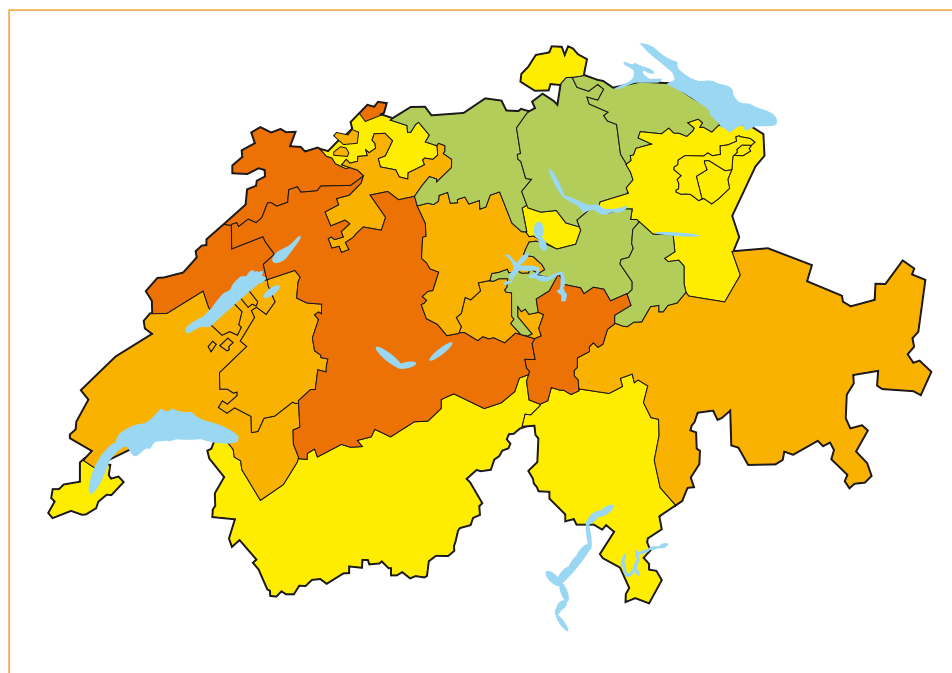


Brenner auf dem Dampfkessel «Fidel».

# Rückvergütung auf den Strompreis

Höherer Stromverbrauch als prognostiziert – durch die positive Wirtschaftsentwicklung im Versorgungsgebiet der IBB kann darum der Netznutzungspreis für alle Stromkundinnen und -kunden im Jahr 2011 gesenkt werden.

## Preisvergleich für Privathaushalte mit einem Jahresverbrauch von 4500 kWh



Quelle: Eidgenössische Elektrizitätskommission (Elcom)

Alle IBB-Kundinnen und -Kunden bezahlen 2011 effektiv weniger pro kWh Energieverbrauch als in den Preisblättern publiziert. Bei einem angenommenen Jahresverbrauch von rund 4000 Kilowattstunden spart ein Haushalt so rund Fr. 33.– pro Jahr.

### Netznutzungspreis sinkt

Bis Ende August müssen Energieversorger im Auftrag des Gesetzgebers die Strompreise für das kommende Jahr ihren Kunden bekanntgeben. Die Preise werden aufgrund der Strombeschaffungskosten, der Netzkosten, des Kunden-Verbrauchsverhaltens und eines angenommenen Stromverbrauchs aller Kunden berechnet. Da die Konjunkturaussichten im Sommer des vergangenen Jahres noch unsicher waren, ging die IBB bei der Kalkulation ihrer Preise von einem eher tiefen Stromabsatz aus.

Erfreulicherweise hat sich der Markt jedoch positiv entwickelt und IBB-Kunden haben deshalb über das Strom-

netz mehr Energie bezogen. Dadurch können die fix anfallenden Kosten auf mehr «verkaufte» Kilowattstunden verteilt werden. Anders gesagt: der Netznutzungspreis kann etwas gesenkt werden.

### Systemdienstleistungen nicht verrechnet

Das Stromversorgungsgesetz lässt eine Preisanpassung nach der Publikation im August nicht mehr zu. Somit könnten IBB-Kunden erst im Jahr 2012 von den tieferen Preisen profitieren.

Die Absicht, den Preisvorteil sofort an die Kunden weiterzugeben, verlangte nach einer ungewöhnlichen Massnahme, da die Rückvergütung nicht auf dem Rappenpreis je konsumierte kWh erfolgen durfte. Einmalig werden deshalb die Kosten für die Systemdienstleistung von 0,83 Rp/kWh inklusive Mehrwertsteuer nicht verrechnet. Die Abgabe für Systemdienstleistungen ist übrigens auf der Energierechnung separat ausgewiesen und wird vollum-

fänglich an die nationale Netzgesellschaft Swissgrid weitergeleitet.

### Akonto-Rechnung angepasst

IBB-Kunden haben im März bereits eine angepasste Akonto-Rechnung erhalten. Diese weist die Rückvergütung jedoch noch nicht aus. Erst die Jahresrechnung im Januar 2012 enthält eine detaillierte Zusammenstellung des effektiven Energieverbrauchs für das Jahr 2011. Unter «Kosten Netz» ist dann der Betrag auf der Zeile «Systemdienstleistungen» mit null Franken ausgewiesen.

Ihre Fragen zur Rechnung beantworten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Energieverrechnung unter Telefon 056 460 28 10.

Übrigens: Der Kanton Aargau gehört im schweizweiten Vergleich zu den stromgünstigsten Kantonen. IBB-Kunden profitieren davon.

# Mit Herzblut für die Energieversorgung

Der 1. Januar 2011 war für Toni Baumgartner in zweierlei Hinsicht ein denkwürdiges Datum. Zum einen markierte der Jahreswechsel den Übergang von der Elektrizitätsversorgung Gebenstorf (EVG) zur neu gegründeten EV Gebenstorf AG, der er nun als Geschäftsführer vorsteht. Zum anderen hat die Gemeinde Gebenstorf per 1. Oktober 2010 das Stromablesen und -fakturieren an IBB Strom ausgelagert.

Toni Baumgartner, der vor über zwanzig Jahren in die Elektrizitätskommission der EVG von Gebenstorf gewählt wurde, ist seit Jahresbeginn mit einem gut 20%-Pensum Geschäftsführer der neu gegründeten EV Gebenstorf AG, die zu 100% im Besitz der Gemeinde ist. Bis im letzten Jahr hatte die Gemeinde die Elektrizitätsversorgung noch in Eigenwirtschaft betrieben.

Seine Geschäftsleitungscollegen sasssen zuvor schon mit ihm in der Elektrizitätskommission, die sie mit viel Herzblut geführt hätten, wie ihnen der Gemeinderat einst attestiert habe. Betriebsleiter Daniel Hermann, eidg. dipl. Elektroinstallateur mit eigenem Geschäft, zeichnet mit einem 20%-Pensum für Wartung, Betrieb und Sicherheit des Gebenstorfer Stromnetzes verantwortlich. Das Engineering wird im Team gemacht, wobei grössere Bauprojekte extern vergeben werden. Marcel Hayoz ist nebenamtlich für die Stromtarife und -verträge zuständig. Die administrativen Arbeiten nimmt Jacqueline Keller in einer gut 20%-Stelle wahr.

Der Übergang vom einstigen «Hobby» – die Elektrizitätskommission und das technische Team habe an zwei bis drei Abenden pro Monat getagt – zur AG mit gut 60 Stellenprozenten zeige auch, dass durch die Liberalisierung des Strommarkts der Aufwand für die kleinen Energieversorger enorm gestiegen sei, erläutert Toni Baumgartner. Dennoch sollen die Stromkosten im Vergleich der Aargauer Gemeinden weiterhin in der unteren Hälfte liegen, und mit den Jahren soll eine Dividende herauschauen, ergänzt er. Das Unternehmen stellt mit Ausnahme des «BAG-Areals» die Stromversorgung auf dem gesamten Gemeindegebiet sicher, verfügt über 16 eigene Trafostationen sowie zwei auf Kundenseite und wies 2010 einen Jahresverbrauch von 20 250 000 kWh auf. Zur Sicherheit der Stromversorgung be-



Nachdem die 2570 Stromkunden an die IBB Strom überschrieben sind, ist Toni Baumgartner, Geschäftsführer der EV Gebenstorf AG, gespannt, wie sich das Prozedere bei Mieterwechseln einspielt.

stehen drei Einspeisepunkte vom AEW-Netz her. Im Auftrag der Gemeinde wird überdies die Wartung und Planung der öffentlichen Beleuchtung mit 800 Strassenleuchten durchgeführt.

Während IBB Erdgas die Gebenstorfer Haushalte bereits mit Erdgas versorgt, hat die Gemeinde aus drei Anbietern IBB Strom ausgewählt, zukünftig die Zähler für Strom und Wasser abzulesen und den Verbrauch zu fakturieren. Die zeitgerechte Übernahme der 2570 Stromkunden bzw. Zähler sei recht schwierig gewesen, aber wirtschaftlich ein richtiger Schritt, betont Toni Baumgartner. IBB Strom ermittelt die Zählerstandorte neu per GPS, während der langjährige Zählerableser der Gemeinde dazu seine gute Ortskenntnis nutzte.

Toni Baumgartner engagiert sich mit Freude für die Energieversorgung in seiner Gemeinde, obschon er seit einem

Jahr pensioniert ist. Dies habe es ihm aber auch erst möglich gemacht, die Geschäftsführung zu übernehmen. Begonnen hat er seine berufliche Laufbahn mit einer Lehre als Elektroinstallateur bei der BKW in Lützelflüh. Über die Zeit bildete er sich zum dipl. Elektroingenieur HTL und zum eidg. dipl. Verkaufsleiter weiter. Berufliche Stationen waren die Novelectric-Strassenbeleuchtung in Zürich und Montageleiter bei Gfeller Telekommunikation in Bern. Später war Toni Baumgartner Verkaufsleiter der Kabelwerke in Brugg und Marketingleiter der Kupferdraht-Isolierwerke in Wildegg. Zuletzt war er Verkaufsleiter für Hoch- und Mittelspannungsanlagen bei AREVA (heute Alstom) in Oberentfelden. Daneben absolviert er noch sein persönliches Energieprogramm als Seniorenturnleiter der Männerriege Gebenstorf, auf Velotouren und im Wintersport.